

Kleinere Mitteilungen.

Cyprian und die Irrtumslosigkeit der Romana ecclesia particularis.

Von Leo Wohleb (Freiburg i. Br.)

Eine theologische Lehrmeinung leitet aus der Lehre vom Primat des römischen Bischofs den Satz ab, daß die römische Kirche, für sich allein betrachtet (Romana ecclesia particularis), nicht in ihrer Gesamtheit einem Irrtum in Sachen der fides verfallen könne. In der Erörterung dieser Frage beruft sich schon Bellarmin (De Rom. Pont. IV, 4) auf Cyprians Brief 59 c. 14 (Hartel II, 683, 13; Bayard II, 183). Cyprian berichtet hierin fürsorglich an den römischen Bischof Cornelius über das Beginnen der afrikanischen Schismatiker: *navigare audent et ad cathedram . . . ab schismaticis et profanis litteras ferre nec cogitare eos esse Romanos, quorum fides apostolo praedicante laudata est, ad quos perfidia habere non possit accessum*. Cyprian spielt auf die von ihm nie zitierte Stelle Rom. 1, 8 *quia fides vestra annunciat in universo mundo* (vg.) an. Die Frage ist natürlich, wie der Konjunktiv possit aufzufassen ist. Die authentische, weil von der zuständigen Stelle gegebene Antwort ist Brief 30 zu entnehmen, den der römische Klerus im August 250 während der Sedisvakanz zwischen dem Martyrerpapst Fabian und seinem Nachfolger Kornelius an Cyprian sandte¹⁾.

1) Daß der Brief Novatians Gedankengängen und Stil nahesteht, leugne ich nicht. Aber es muß gegenüber der angeblichen Gewißheit, die z. B. auch G. Krüger (Schanz-Hosius-Krüger 394) vertritt („Die Abfassung der ep. 30 durch Novatian wird von Cyprian bezeugt“), doch einmal ausgesprochen werden, daß Cyprian ep. 55, 5 keineswegs die Abfassung des Schreibens durch Novatian behauptet. Die Stelle lautet nämlich (Hartel II, 627, 1 ff.; Bayard II, 133 f.): *Nam in epistula sua (= Cypr. ep. 30, 5) posuerunt: folgt wörtliches Zitat. Additum est etiam Novatiano tunc scribente et quod scripserat sua uoce recitante et presbytero Moyse tunc adhuc confessore nunc iam martyre subscribente, ut lapsis infirmis et in exitu constitutis pax daretur*, von Bayard richtig übersetzt: *On ajoutait encore (et c'était Novatien qui l'écrivait, qui lisait à haute voix ce qu'il avait écrit . . . Darnach bezeugt Cyprian doch offenbar nur für das addita-*

Mit Selbstbewußtsein stellt hier der römische Klerus fest, «daß die alte Strenge, der alte Glaube, die Zucht zu lesen ist als alt, da auch nicht so große Lobsprüche über sie gefunden hätte der Apostel, indem er sagte: „Euer Glaube wird gepriesen in der ganzen Welt“, wenn nicht schon von dort an diese Kraft die Wurzeln beim Glauben von jenen Zeiten an entliehen hätte, Lobsprüche und Ruhm, deren unwürdig (gewesen) zu sein der größte Vorwurf ist“²⁾. Und bald darauf heißt es: „Fern nämlich sei von der Römischen Kirche, daß sie ihre Kraft durch einen so unheiligen Leichtsinne verliere und ihre strenge Zucht euersa fidei maiestate löse...“³⁾. Es liegt somit der ecclesia Romana fern zu behaupten, es sei unmöglich, daß sie des Lobes des Apostels unwürdig werden und ihre Zucht euersa fidei maiestate lockern könnte. Dagegen stellt sie mit frohem Selbstgefühl fest, daß sie bis jetzt diesen Vorwurf nicht verdient habe, und wünscht, daß sie ihren Ruhm nicht verlieren möge (absit). Also kann auch Cyprian ep. 59, 14 ad quos perfidia habere non possit accessum nur den Sinn des Wunsches haben⁴⁾, der rein aus der Lage herausgewachsen ist und jede dogmatische Deutung ausschließt. Dem entspricht das begeisterte Lob, das Cyprian der römischen Kirche spendet, nachdem sie seinen Wunsch erfüllt und seine Gegner abgewiesen hat, ep. 60, 2: Claruit, frater carissime, fides, quam de uobis beatus apostolus praedicauit dum parentes laudat, filios prouocabat⁵⁾; der Apostel wollte mit dem Lob der Eltern die Söhne zum Kampfe aufrufen, aber nicht mehr.

mentum die Urheberschaft Novatians. Nun handelt allerdings das Schlußkapitel des Briefes 30 davon, daß man den in Todesgefahr befindlichen Gefallenen „Hilfe leiste“ (subvenire). Aber davon, daß Novatian diesen vorläufigen Beschluß des römischen Klerus geschrieben, vorgelesen und der Presbyter und Bekenner Moses ihn unterschrieben habe, ist nichts zu finden. Im Original muß demnach das Schreiben anders geschlossen haben, als unsere Überlieferung vortäuscht. Brief 79 (Hartel II, 839, 3; Bayard II, 319) gibt uns einen Anhalt: Felix scripsi. Iader subscripsi. Polianus legi. Dominum meum Eutychianum saluto. Mindestens ist also am Schluß des Briefes 30 eine den Behauptungen Cyprians entsprechende subscriptio ausgefallen (oder wegen Novatians späterer Haltung beseitigt) und für das Schlußkapitel — aber nur für dieses Kapitel — von Cyprian die Urheberschaft Novatians bezeugt, oder das ganze additum Novatians nebst Subscriptionen ist uns verloren.

2) Hartel II, 550, 9; Bayard I, 72: Antiqua haec apud nos seueritas, antiqua fides, disciplina legitur antiqua, quoniam nec tantas de nobis laudes apostolus protulit dicendo: Quia fides uestra praedicatur in toto mundo, nisi iam exinde uigor iste radices fidei de temporibus illis mutuatus fuisset, quarum laudum et gloriae degenerum fuisse maximum crimen est. Zum folgenden Gedanken vgl. Sall. Iug. 31, 17.

3) Hartel II, 551, 16; Bayard I, 73: Absit enim ab ecclesia Romana uigorem suum tam profana facilitate dimittere et neruos seueritatis euersa fidei maiestate dissoluere.

4) Über non im Wunschsatz vgl. Schmalz-Hofmann, Lat. Syntax und Stilistik, Handbuch II 2, 2 (1928), 569; Cyprian ep. 58, 4 (H. II, 659, 19).

5) Hartel II, 692, 8; Bayard II, 191.